

A

Porträt und Selbstbildnis

Das Porträt ist eine der Hauptgattungen der Malerei. Jedes Porträt stellt immer auch eine Interpretation der abgebildeten Person dar. Die Betrachter*innen ihrerseits legen mit ihrem Blick eine weitere Projektionsebene auf die Bilder. Ihre eigenen Erfahrungen – sowohl visueller als auch biografischer Art – färben die Wahrnehmung der abgebildeten Personen.

Selbstporträts oder Selbstbildnisse zeigen, wie sich die abgebildete Person selber wahrnimmt. Der Art und Weise, wie sie sich selbst sieht, steht der Wirkung nach Aussen oft diametral gegenüber. Die beiden Sichtweisen sind keineswegs deckungsgleich.

Das beiliegende Blatt beleuchtet exemplarisch einige der interessantesten Porträts aus der Sammlung des Kunstmuseums Basel. Die Karte gibt an, wo die Bilder zu finden sind.

- Was kann ein Bild über die abgebildete Person aussagen?
- Welche Hinweise gibt es?
- Welche Informationen liefern die Kleidung, die Accessoires und der Hintergrund des Bildes?
- Wie lassen sich Gesichtsausdruck und Körperhaltung der Figuren interpretieren?

B

Antibiografie

Die Antibiografie soll den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, gemeinsam Geschichten zu entwickeln. Von den zahlreichen Selbstbildnissen und Porträts können beliebige ausgewählt werden. Je nach Deutschkenntnissen kann die Antibiografie mündlich oder schriftlich konstruiert werden. Der Kern besteht darin, dass keine Kenntnisse über Bild, abgebildete Person, historischen Kontext oder kunsthistorisches Wissen nötig ist, um diese Bilder zum Leben zu bringen. Jedes Gruppenmitglied überlegt sich einen Satz zu der abgebildeten Person, das ihm bei der Betrachtung des Bildes spontan in den Sinn kommt. Entweder werden diese Sätze im Kreis abwechselnd ausgesprochen, sodass eine flüchtige, fiktive Lebensgeschichte entsteht, oder die Antibiografie kann schriftlich festgehalten werden.

Porträts und Selbstbildnisse finden sich in sämtlichen kunsthistorischen Epochen, die im Kunstmuseum Basel in der Sammlung repräsentiert sind:

- Bei den Alten Meistern (Hauptbau, 1. Obergeschoss) befindet sich das Familienporträt des Malers Hans Holbein der Jüngere (Bildnis der Frau mit den beiden älteren Kindern, um 1528/29). Wie es der Titel verlautet, zeigt es die Familie des Malers.
- In der Abteilung 18./19. Jahrhundert findet sich das Selbstbildnis vor Staffelei von Augusta Roszmann, 1885–1890. Die Besonderheit des Bildes besteht in dem Selbstverständnis und der Selbstdarstellung Roszmans als Malerin. Indem sie sich mit ihren Arbeitsutensilien, also der Staffelei, dem Pinsel usw. abbildet, reiht sie sich ein in eine fast ausschliesslich von Männern dominierte Welt der Kunst.
- Eines der Hauptcharakteristika der Klassischen Moderne (Hauptbau, 2. Obergeschoss) ist die Abstraktion. Figuren werden zu Fragmenten, werden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Auch in der Skulptur finden grosse Veränderungen statt. Alberto Giacometti betont die filigrane und zerbrechliche Natur des menschlichen Körpers.
- Innerhalb der Sammlung ab 1950 im Erdgeschoss des Neubaus findet sich das Gruppenbild A Culmination (2016) von Lynette Yiadom-Boakye. Die vier porträtierten Männer, von denen wir nicht wissen, wer sie sind, wo sie sind und was sie zusammenbringt, stellen den perfekten Einstieg zur Antibiografie dar.

PORTRÄT, SELBSTBILDNIS UND ANTI-BIOGRAFIE

